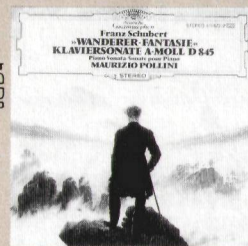




D. Scarlatti, vier Sonaten, **Stradella**, zwei Sinfonien, **Viotti**, Duetto a un violon solo; Rodolfo Bonucci (Violine), Bruno Canino (Cembalo); (AD: [P] 1986)

Frequenz/Divox CD CAY 1 (WD: 52'18'') DDD

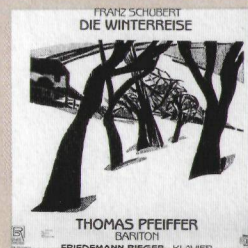
Diese CD ist die Visitenkarte des hierzulande noch ziemlich unbekannten italienischen Labels „Frequenz“. Es führt sich mit Werken ein, die im deutschen Katalog bislang nicht vertreten waren. Für diese Einspielung hat Rodolfo Bonucci sogar Musikforschung betrieben: Aus der Fülle von Domenico Scarlatti Klaviersonaten hat er vier mehrsätzliche Nummern herausgezogen, deren Tonsprache er Geige und Basso continuo zuordnete. Auch Stradellas Sinfonien sind dazu angeht, das Repertoire zu bereichern. Den Vogel jedoch schießt Viotti ab, dessen „Duetto“ von 1821 eine kleine Perle der Musikliteratur darstellt. Vorzügliche Wiedergabe. *W. B.*



Schubert, Wanderer-Fantasie, Klaviersonate a-Moll D 845; Maurizio Pollini (Klavier); (AD: 1973)

DG CD 419 672-2 (WD: 58'20'') AAD

Ein Digital-Recycling, das zwar seine analoge Rausch-Vergangenheit nicht ganz leugnen kann, aber dennoch ein unverzichtbarer Bestandteil jeder Klaviermusiksammlung sein sollte. Bezwingend lapidar und klaviersinfonisch gerät Pollini der Gestus der „Wanderer-Fantasie“, weniger auf poetische Nebentöne angelegt als auf einen stringenten Gesamtentwurf von klassischer Kraft und Geschlossenheit. Schuberts Finsternis in der a-Moll-Sonate wird demgemäß nicht kunstvoll-dämonisch heraufbeschworen, sondern ereignet sich als Teil einer bestechend klaren und komplexen Exegese. Schubert – diesseits von Brendel. *K. Bt.*



Schubert, Die Winterreise; Thomas Pfeiffer (Bariton), Friedemann Rieger (Klavier); (AD: 1986)

Bayer Records/Helikon BR 30 010/11 (2 S 30) DDA

Bei aller künstlerischen Seriosität der Solisten kann diese Aufnahme keine ernsthafte Konkurrenz darstellen – nicht nur, weil es bereits viele gute Aufnahmen des berühmten Zyklus gibt, sondern vor allem, weil es dem Sänger an Mitteln mangelt, seinen interpretatorischen Absichten Ausdruck zu verleihen. Die Stimme ist, was Volumen, Umfang, Farbskala und auch Technik betrifft, sehr begrenzt, die gute Textgestaltung wird durch einen Sprachfehler erheblich gestört. Eine Aufnahme für Freunde. *T. V.*



Strauss, Capriccio (Gesamtaufnahme); Schwarzkopf, Wächter, Fischer-Dieskau, Hotter, Ludwig u. a.; Philharmonia Orchestra, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1957/58)

EMI 2 CD 7 490148 (WD: 134' 58'') ADD

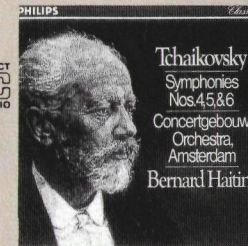
Eine ähnliche Luxusbesetzung für das Strauss-Spätwerk hat es vielleicht bei der Münchner Uraufführung 1942 und bei der Wien-Premiere 1943 gegeben (von beiden Aufführungen sind Tonausschnitte erhalten), spätere Einspielungen haben nie wieder das Niveau dieser Mono-Aufnahme erreicht. Es mag sein, daß Hotter mit seiner düsteren Wotanstimme nicht ganz der passende Typus für den La Roche ist; anfechtbar ist auch der notwendige CD-Wechsel mitten in der Tanzmusik, doch sind dies unerhebliche Einwände gegenüber einer ansonsten unanfechtbaren Produktion. *C. H.*



J. Strauß, Die Fledermaus (Gesamtaufnahme mit Galaeinlagen); Güden, Köth, Resnik, Schubert, Kmentt, Berry, Wächter, Zampieri, Klein, Kunz, Wiener Staatsopernchor und Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1960)

Decca 2 CD 421 046-2 (WD: 142'48'') ADD

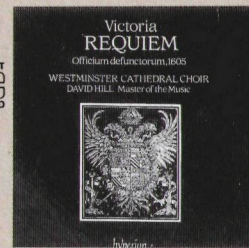
Sozusagen als Vorgriff zur Silbersterpremiere der „Fledermaus“ 1960 an der Wiener Staatsoper ging Herbert von Karajan als damaliger Hausherr im Juni desselben Jahres mit einem Teil seiner Premierenbesetzung und prominenten Gesangskollegen als Gala-Gästen auf dem Orlofsky-Ball in den Wiener Hofsaal, um auf Schallplatte auch für spätere Generationen seine Vorstellung der Wiener Operette in einer Luxusausführung zu verewigen. Das ist ihm mit Hilfe blendend aufgelegter Mitspieler auch prachsvoll gelungen. *CDS*



Tschaikowsky, Sinfonien Nr. 4-6; Concertgebouw Orchestra Amsterdam, Bernard Haitink; (AD: 1978, 1974, 1978)

Philips 2 CD 420 142-2 (WD: 142' 28'') ADD

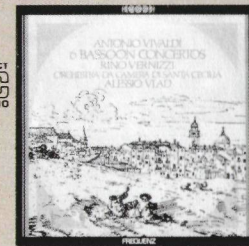
Wie häufig bei digitaler Aufbereitung haben auch diese Aufnahmen an Brillanz, Fülle und Rauschablenkung gewonnen. Zudem enthalten hier zwei CDs das Programm, für das zuvor drei LPs nötig waren. In seiner Wirkung verstärkt sich das Pathos des Ausdrucks, das sich schon in den äußerst breiten Tempi zeigt, die noch Otto Klemperers Aufnahmen (gewiß keine „zügigen“ Darstellungen) überbieten. Den offensichtlich kakulierten emotionalen Effekt kann man den großräumig disponierten, klanglich stets vorzüglichen Aufnahmen nicht absprechen. *G. W.*



Victoria, Requiem (1605); Choir of Westminster Cathedral, London, David Hill; (AD: 1987)

Hyperion/TIS CD A 66250 (WD: 57' 34'') DDD

David Hill und sein Chor stellen mit beeindruckender Konsequenz die Größe, fast schon „sinfonische“ Tragweite von Victorias Requiem in den Mittelpunkt ihres Vortrages. Bei aller Klarheit, Präzision und Transparenz wird die Gewalt von Klängen bewußt dazu eingesetzt, schwer lastende Trauer darzustellen. Der Chor besitzt eine außergewöhnliche Homogenität, die es erlaubt, feinste Schattierungen, aber auch große dynamische Kontraste zu verwirklichen. Die Stimmen verbinden Klarheit mit Weichheit und Differenzierungsreichtum. Hier ist die Einheit von historischer Aufführungspraxis und engagiertem Musizieren für unsere Gegenwart verwirklicht. *FPM*



Vivaldi, sechs Konzerte für Fagott, Streicher und Cembalo (F.VIII, Nr. 1, 2, 4, 7, 14, 19); Rino Vernizzi (Fagott), Orchestra da Camera di Santa Cecilia, Alessio Vlad; (AD: 1986)

Frequenz/Divox CD CBD 1 (WD: 58' 30'') DDD

Auch wenn Rino Vernizzi die virtuoson Kapriolen der sechs Konzerte könnenhaft in den Griff bekommt, bleibt die Aufnahme geradezu ein Ärgernis. Professionellen Standard sollte man bei Schallplatteneinspielungen erwarten dürfen. Den jedoch läßt nicht nur die Wiedergabe des Schlußsatzes des a-Moll-Konzerts vermissen. Das Beiheft, ein reiner Werbeprospekt, vermittelt in keiner Zeile die kleinste Werkinformation. *HCW*

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Ungewöhnliches Hörerlebnis.

Händel, Arien aus Rinaldo, Julius Caesar, Xerxes, Giustino, Alcina, Rodelinda, **Mozart**, Arien aus Mitridate, Konzertarie Ombra felice KV 255; Jochen Kowalski (Countertenor), Kammerorchester Carl Philip Emanuel Bach, Hartmut Haenchen; *Capriccio CD 10213 (WD: 60'48'') DDD*

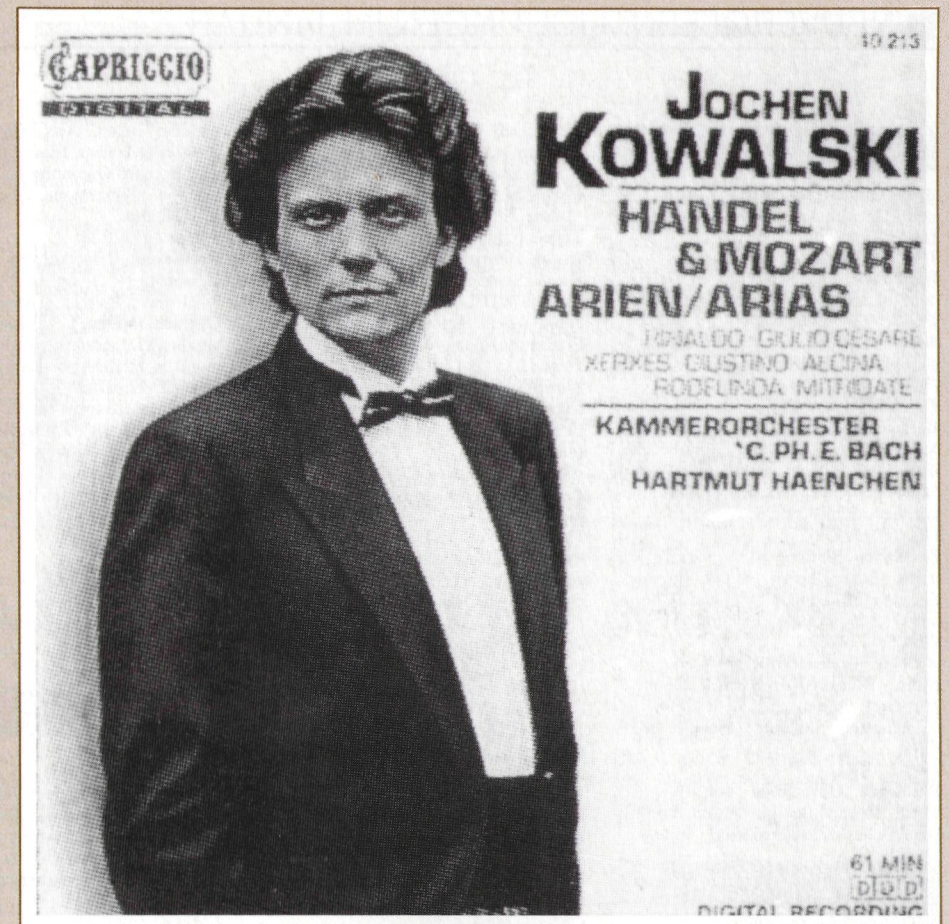
LP 27213 (1 S 30) DDA

Aufnahmedatum: 1987

Klangbild: (CD) Voller, präsenter Klang; gute Balance zwischen Sänger und Orchester.

Fertigung: Einwandfrei.

Nach seinem ersten Recital (Barockarien preußischer Meister) setzt Jochen Kowalski nun in Szene, was im Zentrum seines plötzlichen internationalen Erfolges steht: die große Barockoper. Der 1954 geborene Ostberliner Countertenor



mit der märchenhaften Karriere (vgl. „FonoForum“ 4/87) stellt sich mit sechs exemplarischen Händel-Arien vor, die ehemals von Kastraten gesungen wurden; dazu kommen vier Arien aus Mozarts Mailänder Opera seria „Mitridate“ (1770) und die Konzertarie „Ombra felice“ (KV 255).

Das in der Tat ungewöhnliche Ereignis eines männlichen Alts erfordert auch für den Rezensenten eine gewisse Zeit des Sich-Einhörens; immerhin gibt es kaum angemessene Vergleichsmöglichkeiten, da sich Kowalski sehr deutlich von der Praxis der englischen Countertenöre distanziert, die das Vibrato stark zurücknehmen. Eine eigenartige und faszinierende U-Färbung und eine gewisse Con-Sordino-Aura beherrscht die äußerst weiche Stimme. Der Gegensatz zu der tonfarblichen Schärfe einer entsprechenden Frauenstimme ist außerordentlich; nicht minder ist die Entfernung zu den männlichen Falsettisten, die in ihrer Ausdruckspalette viel eingeschränkter sind.

Die Auswahl der hier vorliegenden Arien gibt dem immer sehr natürlichen, ungekünstelten Temperament Kowalskis reichhaltige Möglichkeiten der Ausdrucks-Schattie-

rungen innerhalb des lyrischen und des dramatischen Spektrums. Makellose Technik und ein Stimmraum, dessen Register bruchlos von der vollen Tiefe bis zur äußerst runden Höhe verschmelzen, dienen niemals der nur virtuoson Selbst-Darstellung; Kowalski gestaltet immer mit vollem seelischen Einsatz und trifft so auf eine sehr persönlich empfundene Weise den gestischen Nerv der Musik. *Hans-Christian von Dadelsen*

Die Gewinner der Schallplatte des Monats im November:

Ursula Blanke, 7031 Weil im Dorf
Jörn Brauckhoff, 3406 Bovenden
Gisela von Briel, 6200 Wiesbaden
Rainer Dietze, 4300 Mühlheim
Dr. Jean-Pierre Gehret, CH-4125 Riehen
Winfried Miller, 8900 Augsburg
Gerhard Onhaus, 7012 Fellbach
Dr. Fritz Pfeleiderer, 5309 Meckenheim
Franz Strandl, A-4040 Linz
François Wider, CH-6060 Sarnen

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.